

Mit Luther unterwegs

Eine Online-Ausstellung mit Schätzen der Handschriftensammlung der SLUB anlässlich des Reformationsjubiläums 2017

von JANA KOCOUREK

Nationale Sonderausstellungen in Berlin, Eisenach, Wittenberg: Das Reformationsjubiläum 2017 kündigt sich an. Es liegt auf der Hand, dass die Sächsische Staatsbibliothek im historischen Mutterland der Reformation nicht zurücksteht und ihre Schätze präsentiert.

Bereits seit Anfang des Jahres zeigt eine virtuelle Ausstellung digitalisierte Originale rund um die Reformation. Bis zum Reformationsjubiläum im Oktober nächsten Jahres wird jede Woche eine Handschrift in Bild und Kommentar veröffentlicht. Zur Auswahl standen Spitzenstücke, wie die Handschrift von Luthers Vorlesung über die Psalmen aus den Jahren 1513 bis 1516. Selbst der ehemalige Sammlungsleiter Frank Aurich und der Dresdner Theologe Hans-Peter Hasse waren von der Fülle und Qualität der Quellen so beeindruckt, dass schnell die Idee einer umfangreicheren Ausstellung aufschien. Die Präsentation eines größeren Konvoluts bietet die Möglichkeit, den Blick über die Person Luthers hinaus zu lenken und gleichzeitig die Vielfalt der in der SLUB überlieferten Reformationsautographe zu zeigen. Aber auch ein gattungsübergreifender Querschnitt bei bester Quellenlage braucht ein Maß, deshalb die Zahl 95: Schließlich bietet Luthers Thesenzahl aus dem Jahr 1917 dem Fachmann wie dem gebildeten Laien die Chance für eine unaufdringliche Assoziation zu den Ereignissen vor 499 Jahren.

Blick in die Historie

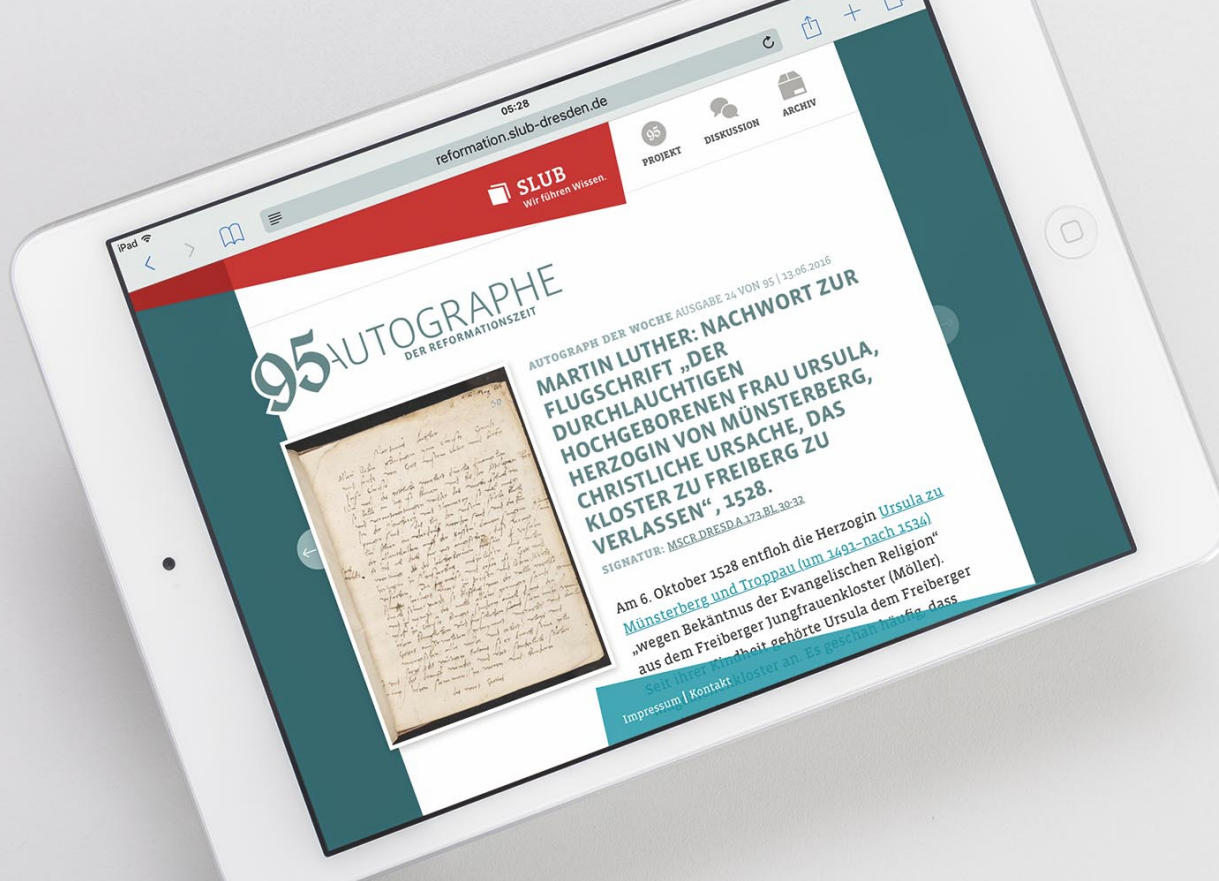
Von Autographen geht eine starke Faszination aus, handelt es sich doch um Unikate, berührt und eigenhändig beschrieben von teilweise Jahrhunderte entfernten Persönlichkeiten. Ein Autograph ermöglicht

eine fast intime Begegnung mit dem vergangenen Menschen in dessen Zeit. Interessanterweise ist bereits für die Reformationszeit das gezielte Sammeln von Autographen belegbar. Davon zeugen vier Bucheinträge in einem Band, dessen Besitzer sich hinter den Initialen „V.M.R.“ verbirgt. Er hatte sich im Jahr 1557 in einem überaus kostbar ausgestatteten Einband – nach jüngsten Erkenntnissen mutmaßlich von Thomas Stelbogen in Leipzig – fünf deutschsprachige Erbauungsschriften und acht leere Vorsatzblätter einbinden lassen. Im so entstandenen Album sammelte er Autographe der Wittenberger Reformatoren.

Bucheinträge oder Widmungen werden und sollen weiterhin in der Ausstellung der 95 Autographe der Reformationszeit regelmäßig zu Wort kommen, da sie – neben der Handschrift – von zeitgenössischen Netzwerken zeugen, sofern sie den Widmungsempfänger verraten. So zu sehen an einer persönlichen Widmung Philipp Melancthons für den Breslauer Reformator Johannes Hess. Bei jenem Exemplar kann man davon ausgehen, dass es sich um einen Band aus Hess' eigener, unter seinen Zeitgenossen bekannten und geschätzten Privatbibliothek handelt. Mit dieser Widmung öffnet sich auch ein Fenster in seine Gelehrtenwerkstatt.

Flüchtigkeit eines Briefes

Einen besonderen Stellenwert nehmen die handschriftlichen Briefe Luthers und seines Kreises in der Ausstellung ein. In der SLUB werden zahlreiche Originale der „flüchtigen“ Gattung Brief verwahrt. Wie viele andere Bibliotheken verzeichnet die SLUB ihre Autographe und Nachlässe in der Datenbank Kalliope, dem zentralen Nachweisinstrument für diese spezifischen Materialien. In einem von der DFG geförderten Projekt wird der ursprünglich in Zettelform vorliegende Autographenkatalog seit



drei Jahren in eine elektronische Form überführt. Die Arbeiten stehen kurz vor dem Abschluss, was bedeutet, dass die SLUB-Daten nahezu vollständig in Kalliope nachgewiesen sind. Über die Datenbanksuche nach dem Schlagwort „Martin Luther“ sind jene Briefe im SLUB-Bestand zu ermitteln, die an ihn gerichtet sind oder von seiner Hand stammen. Mit dem entsprechenden Werkzeug lassen sich Korrespondenten-Netzwerke in Kalliope visualisieren. Mit diesem Nachweisinstrument besteht mit wenigen Klicks – und über die SLUB-Bestände hinaus – ein direkter Zugang zu den Zeugnissen schriftlicher Kommunikation, die als entscheidendes Prinzip der Reformation gilt. Sukzessive werden die Objekte digitalisiert und in der Kollektion „Autographe der Reformationszeit“ in den Digitalen Sammlungen der SLUB sichtbar gemacht. Damit wird der Wissenschaft über die beschreibenden Metadaten hinaus ein unmittelbarer Zugriff auf die Originale geboten.

Eine Art „kommentierte Ausgabe“

Über die Bilder der Autographen richtet die Ausstellung den Blick auch auf Denk- und Schreibprozesse. Die zeitliche Entfernung von 500 Jahren macht eine Brücke notwendig, weshalb jedes Zeugnis von einem Kommentar eines Fachexperten begleitet wird. Die spontane Bereiterklärung zur Mitarbeit an diesem Projekt durch zahlreiche Wissenschaftler spricht für dieses Format. Dabei sind und sollen die Zugänge zu den Zeugnissen ganz individuell und subjektiv sein, wofür die Quellen in dem einen oder anderen Fall eine Vorlage liefern: Wenzeslaus Linck, Prior des Wittenberger Augustinereremitenklosters, quittierte im Dezember 1512 der kurfürstlichen Kasse den Empfang von 6 Gulden für den Kauf einer Tonne Heringe. Was es damit auf sich hat, ist im Kommentar Hans-Peter Hasses zu erfahren.

ONLINE-AUSSTELLUNG

95 AUTOGRAPHE DER REFORMATIONSZEIT

www.reformation.slub-dresden.de

Berührend Melanchthons Brief aus dem von der Pest heimgesuchten Wittenberg. Luthers Wesen und sein Schreibprozess wird unter anderem deutlich an Streichungen im für den Druck bestimmten Manuskript.

Unerwartete Neuentdeckungen

Autographe der Reformationszeit und ihre Protagonisten sind seit dem 19. Jahrhundert gut ediert. Die Überlieferungslage ließ also kaum Überraschungen erwarten. Doch schon jetzt zeigen sich neue Erkenntnisse. Beispielsweise ist eine auf den ersten Blick unscheinbare Quittung Martin Luthers vom 9. Oktober 1512 mutmaßlich das älteste erhaltene Schriftstück von seiner Hand in deutscher Sprache. Das Geheimnis der Herkunft der berühmten Dresdner Reformatorenbibel konnte Hans-Peter Hasse lüften, wie in seinem Kommentar nachzulesen ist.

Es wird spannend bleiben und selbstverständlich soll jedermann die „Aura des Originals“ tatsächlich spüren dürfen: Zum 500jährigen Reformationsjubiläum präsentiert die SLUB eine Auswahl der Originalhandschriften in ihrer Schatzkammer. Bis dahin, also bis zum Herbst 2017, kann man die Ausstellung jederzeit bei sich haben – via Smartphone oder Tablet auch von unterwegs.



JANA
KOCOUREK



BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen



Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz

